

Anton Bruckner

Anton Bruckner wurde am 4. September 1824 als erstes von elf Geschwistern in Ansfelden (Oberösterreich) geboren. Er wuchs in einem

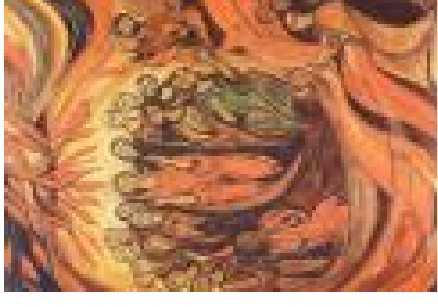


Lehrerhaus mit bäuerlicher Umgebung auf. In seinem Elternhaus herrschte eine musikalische Atmosphäre. Als der Vater stirbt, ist Anton 13 Jahre alt. Er kommt als Schüler und Sängerknabe nach St. Florian, das seine geistige Heimat und spätere Begräbnisstätte wird. In Linz erfolgt dann nach erfolgreichem Besuch der Präparandenanstalt seine Ausbildung zum Schulgehilfen (1840/41). Die erste Anstellung erhält Bruckner in Windhaag (1841) und 1843 in Kronstorf bei Steyr. Er erhält wenig Lohn

und Essen. Sein Dienst bestand darin, um 4 Uhr früh und am Abend den Angelus zu läuten, die Orgel zu spielen, Unterricht für die Kleinsten zu geben, Heu zu wenden, zu ackern, zu dreschen und Mist zu laden. Zur Lohnaufbesserung spielte Bruckner sonntags in einem Terzett zum Tanz auf. Er lernte so die bäuerliche Welt kennen, außerdem entwickelte sich ein inneres Verhältnis zur Tanzmusik. Nach seiner Lehrerprüfung wurde er 1845 in St. Florian Schulgehilfe, 1849 vorläufig und 1851 endgültig Stiftsorganist und Hilfslehrer. 1855 bestand Bruckner die Prüfung als »Lehrer für Hauptschulen«, verließ aber noch in demselben Jahr St. Florian. Er wurde Domorganist in Linz und erweiterte seine musikalische Ausbildung als Schüler des Kontrapunktlehrers Simon Sechter in Wien. Der Linzer Theaterkapellmeister Otto Kitzler, bei dem Bruckner 1861-63 Unterricht in Instrumentation und Formenlehre nahm, erschloß ihm die Musik Richard Wagners. Ein besonderes Erlebnis war ihm im Juni 1865 in München die Uraufführung des »Tristan«. 1868 wurde Bruckner als Nachfolger Sechters am Konservatorium in Wien Professor für Generalbaß, Kontrapunkt und Orgel und 1879 Mitglied der kaiserlichen Hofkapelle. Seit 1876 war er zugleich Lektor für Harmonielehre und Kontrapunkt. Die Philosophische Fakultät verlieh ihm 1891 ehrenhalber die Doktorwürde, und die kaiserliche Gunst gewährte ihm 1895 eine Wohnung im Schloß Belvedere. Bruckner, ein gläubiger Katholik, ist einer der originellsten Tondichter der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, ein Meister auf dem Gebiet der Sinfonie und der Kirchenmusik.

Pfingsten 2006

*Vorabendmesse musikalisch gestaltet vom
Kirchenchor Caecilia Hangelar unter der Leitung von
Monika Schulten & Hans-Josef Brings.*



"Messe in C-Dur" von Anton Bruckner

Bruckner schrieb mit 17 Jahren die "Messe in C-Dur" für die Altsolistin seines Windhaager Kirchenchores, Maria Jobst. Es handelt sich also höchstwahrscheinlich um eines der ersten Werke Anton Bruckners. In der ursprünglichen Fassung wurde diese Messe somit für Alt-concertant-Stimme, 2 Hörner und Orgel komponiert. Das bescheiden wirkende Werk umfasst die üblichen 6 Mess-Sätze: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei. Fünf dieser Sätze sind in C-Dur komponiert, während die ausdrucksvolle Melodie des Benedictus in weichem Es-Dur erklingt. Der Kirchenchor singt die Messe mit der von Joseph Messner hinzugefügten Orgelbegleitung.

Joseph Messner, Geboren am 27.02.1893 in Schwaz in Tirol, gestorben am 23.02.1969 in St. Jakob bei Salzburg. Joseph Messner studierte in Innsbruck und München, wurde 1923 in Salzburg Domorganist und drei Jahre später auch Domkapellmeister. Er organisierte den Domchor neu, war für die Gestaltung der Domkonzerte im Rahmen der Salzburger Festspiele von 1927-1967 verantwortlich. Messner schrieb Kirchenmusik im spätromantischen Stil, Opern, Kantaten, Chorwerke, Sinfonien, Kammermusik, Klavier- u. Orgelwerke. 1926 entstand die Bühnenmusik zum "Jedermann", 1936 die Festspielfanfane. 1968 erhielt er das Ehrendoktorat der Universität Salzburg. Sein Werkverzeichnis umfasst an die zweihundert Kompositionen aller Gattungen, darunter zahlreiche Bearbeitungen fremder Werke. 1994 erschien im Selke-Verlag in Salzburg - herausgegeben von Armin Kircher - eine Sammlung seiner „Bläserfanfaren“ mit Partitur und Instrumentalstimmen. Von diesen 22 Fanfaren für Blechbläser (manche mit Pauken, manche auch mit Orgel) wurden mittlerweile zwei auch für großes Blasorchester instrumentiert und veröffentlicht. Er war Dr. h.c. der Theologie der Alma Mater Paridiana, und Dr.h.c. der Musik des Whitmann College, USA.



Die Pfarre Windhaag bei Freistadt, für die Bruckner seine C-Dur Messe (auch Windhaager-Messe genannt) komponierte, zählt heute knapp 1700 Katholiken. Durch die ungünstige Lage an der tschechischen Grenze leidet sie unter einer starken Abwanderung in den Linzer Zentralraum. Die Tatsache, daß Windhaag den Pfarrer mit Grünbach teilen muss, läßt auch viele die Pfarre noch verantwortlicher mittragen und nicht nur auf "Versorgung" aus St. Florian oder Linz warten. Eine große Sorge ist auch in Windhaag, den Kindern und Jugendlichen den persönlichen Zugang zu einem lebendigen Glauben zu erschließen.



Einzug.....	[A]	Gl	249	Der Geist des Herrn erfüllt das All
Kyrie.....	[Ch]	--		Messe (C – Dur von Bruckner)
Gloria.....	[Ch]	--		Messe (C - Dur von Bruckner)
Antwortges./Kv.	[A]	Gl	241, 1 - 7	Komm, Heiliger Geist, der Leben ...
Ruf v.d.Evang..	[V/A]	--		Halleluja-Ruf
....Vers.....	[V]	--		gesungen (vom Tag)
Credo.....	[A]	Gl	865, 1 + 2	Wahrer Gott, wir glauben Dir ...
Fürbitten.....	[A]	Gl	245, 1.Teil	Komm Schöpfer Geist, ...
Gabenbereitung.	[A]	Gl	873	Geist des Herrn, du wahres Leben
Sanctus.....	[Ch]	--		Messe (C - Dur von Bruckner)
Benedictus.....	[Ch]	--		Messe (C - Dur von Bruckner)
Agnus Dei.....	[Ch]	--		Messe (C - Dur von Bruckner)
Kommunion.....	[Org]	--		Orgelspiel
Danksagung.....	[A]	Gl	585	Lasst uns erfreuen herzlich sehr
Nach dem Segen.	[A]	Gl	862, 3	Dir danken nun, Herr Jesu Christ ...

Halleluja-Vers

Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe!

Gleichzeitig feiert die Kirche heute den Gedenktag des Heiligen Märtyrers Karl (Karoli) Lwanga und Gefährten (Märtyrer von Uganda), von dem eine kleine Reliquie in unserm Altarstein enthalten ist. Er wurde mit seinen dreizehn Pagen 1920 von Papst Benedikt XV. selig gesprochen, ihre Heiligsprechung erfolgte 1964. Karl Lwanga wurde 1934 zum Patron der Jugend Afrikas erklärt. Der Name bedeutet: der Tüchtige. Karl Lwanga wurde um 1865 in Bulimu in Uganda geboren und ist am 3. Juni 1886 in Namugongo in Uganda gestorben. (somit begehen wir heute seinen 120ten Todestag.)

